

Harriscolor

LICHT

Proprietäres Farbfilter-System von Harris — spezialisiert auf Hautton-Abstimmung und subtile Farbkorrekturen bei Tageslicht. Konkurrenzprodukt zu Harmonicolor, selten noch in Produktion.

Harriscolor war ein spezialisiertes Filterungssystem für die Tageslichtfotografie, das Harris in den 1970er und 1980ern entwickelt hatte — primär für die Hautton-Korrektur und subtile Farbabstimmungen. Anders als breitere Gelatin- oder Glassysteme (wie Roscolux oder Lee Filters) konzentrierte sich Harriscolor auf einen sehr engen Anwendungsbereich: die Kompensation von Farbstichen, die bei Außendrehen mit natürlichem Licht entstehen, besonders wenn Sonnenlicht auf unterschiedlich getönte Haut traf. Die Besonderheit lag darin, dass Harriscolor-Filter nicht primär die Lichttemperatur global verändern wollten — dafür gab es ja bereits CTB und CTO — sondern gezielt Hauttöne wärmer oder kühler abstimmen konnten, ohne die Umgebung zu verfälschen. Ein Kameramann konnte damit arbeiten, ohne später massive Farbkorrekturen im Color-Grading nachholen zu müssen. Das System war modular: mehrere dünne Filterschichten ließen sich kombinieren, um Feinanpassungen vorzunehmen. In der Praxis bedeutete das: weniger Filter vor der Optik, schärfere Bilder, weniger Licht-Verlust. Harriscolor konkurrierte direkt mit Harmonicolor, einem ähnlichen proprietären System, das dieselbe Nische bediente. Beide Systeme waren jedoch teuer und erforderten spezialisiertes Know-how — nicht jeder DoP war damit vertraut. Mit dem Aufstieg von Digital Cinematography und modernen RAW-Workflows in den 2000ern verlor Harriscolor schnell an Bedeutung. Digitale Kamera erfassen Hautton-Information so detailliert, dass nachträgliche Farbkorrektur am Set weniger kritisch wurde. Dazu kam: spezialisierte Filter-Sets sind schwerer zu lagern, zu handhaben und zu standardisieren als universelle Filter-Kits wie Roscolux oder Lee. Heute taucht Harriscolor nur noch bei etablierten Sendern oder in Archiv-Dokumentationen auf. Wer mit Film noch arbeitet, greift eher auf bewährte Standard-Filter zurück oder nutzt digitale Farbkorrekturen — schneller, flexibler, reproduzierbarer. Harriscolor bleibt ein Relikt aus einer Zeit, als Licht-Planung am Set noch nicht durch Grading-Flexibilität kompensierbar war. Historisch interessant, praktisch obsolet.